## Körperwelten – Ausstellungsinhalte

Die Erfindung der Plastination macht es möglich, sorgfältig im Detail präparierte anatomische Präparate oder auch ganze Körper auf ästhetische Weise dauerhaft und lebensnah als anatomisches Lehrmaterial zu konservieren. Die Körperzellen und das natürliche Oberflächenrelief bleiben dabei in ihrer ursprünglichen Form und bis in die mikroskopischen Strukturen hinein identisch mit ihrem Zustand vor der Konservierung. Die Präparate sind trocken und geruchsfrei, bleiben für praktisch unbegrenzte Zeit unverändert und sind damit im wahrsten Sinne des Wortes „begreifbar“. Durch diese Eigenschaften haben plastinierte Präparate einen unschätzbaren Wert für die Ausbildung angehender Ärzte, aber auch für die medizinische Aufklärung interessierter Laien.

Im Zentrum der *Körperwelten* stehen rund 180 echte menschliche anatomische Präparate – 25 kunstvoll präparierte Ganzkörperplastinate sowie einzelne Organe und transparente Quer- und Längsschnitte des Körpers. Die Ausstellung zeichnet sich durch einen didaktischen Aufbau aus, so dass der Besucher, ähnlich wie in einem dreidimensionalen Lehrbuch, die Anatomie als Grundlage des Körpers in aufbauender Weise erleben kann. Beginnend vom Skelett des Menschen über das Zusammenwirken mit der Muskulatur, den Eingeweiden sowie speziellen Nerven- und Gefäßpräparaten bis hin zur Entwicklung des Menschen im Mutterleib kann sich der Besucher ein Bild über den Aufbau seines Innenlebens machen. Auch Präparate mit krankhaften Veränderungen, etwa durch Infarkt oder Krebs werden gezeigt.

Seit der ersten *Körperwelten*-Ausstellung in Mannheim 1997 haben nunmehr über 16 Millionen Menschen in weltweit 10 Ländern Einblicke in den menschlichen Körper genommen und machen die *Körperwelten* damit zur momentan erfolgreichsten Wanderausstellung weltweit.

*Quelle: Homepage der Ausstellung*

## Körperwelten – Ausstellungsinhalte

Die Erfindung der Plastination macht es möglich, sorgfältig im Detail präparierte anatomische Präparate oder auch ganze Körper auf ästhetische Weise dauerhaft und lebensnah als anatomisches Lehrmaterial zu konservieren. Die Körperzellen und das natürliche Oberflächenrelief bleiben dabei in ihrer ursprünglichen Form und bis in die mikroskopischen Strukturen hinein identisch mit ihrem Zustand vor der Konservierung. Die Präparate sind trocken und geruchsfrei, bleiben für praktisch unbegrenzte Zeit unverändert und sind damit im wahrsten Sinne des Wortes „begreifbar“. Durch diese Eigenschaften haben plastinierte Präparate einen unschätzbaren Wert für die Ausbildung angehender Ärzte, aber auch für die medizinische Aufklärung interessierter Laien.

Im Zentrum der *Körperwelten* stehen rund 180 echte menschliche anatomische Präparate – 25 kunstvoll präparierte Ganzkörperplastinate sowie einzelne Organe und transparente Quer- und Längsschnitte des Körpers. Die Ausstellung zeichnet sich durch einen didaktischen Aufbau aus, so dass der Besucher, ähnlich wie in einem dreidimensionalen Lehrbuch, die Anatomie als Grundlage des Körpers in aufbauender Weise erleben kann. Beginnend vom Skelett des Menschen über das Zusammenwirken mit der Muskulatur, den Eingeweiden sowie speziellen Nerven- und Gefäßpräparaten bis hin zur Entwicklung des Menschen im Mutterleib kann sich der Besucher ein Bild über den Aufbau seines Innenlebens machen. Auch Präparate mit krankhaften Veränderungen, etwa durch Infarkt oder Krebs werden gezeigt.

Seit der ersten *Körperwelten*-Ausstellung in Mannheim 1997 haben nunmehr über 16 Millionen Menschen in weltweit 10 Ländern Einblicke in den menschlichen Körper genommen und machen die *Körperwelten* damit zur momentan erfolgreichsten Wanderausstellung weltweit.

*Quelle: Homepage der Ausstellung*

## Körperwelten – Kommentar

*von Helmut Deckert, Lehrer und Vorsitzender des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE), Landesverband Hessen*

Viele Plastinate, die bei Körperwelten gezeigt werden, sind pädagogisch wertvoller als alle anderen Darstellungen des menschlichen Körpers. Sie vermitteln Schülerinnen und Schülern bessere Einsichten in den Aufbau und die Funktion des Körpers, als es in der Schule vorhandene Präparate vermögen. Zum Beispiel gibt es nirgendwo sonst eine so anschauliche Darstellung des menschlichen Blutkreislaufes. Wichtig ist selbstverständlich eine gute Vorbereitung auf die Ausstellung. Dazu bietet Körperwelten sehr gute pädagogische Begleitmaterialien, die für Lehrerinnen und Lehrer kostenlos sind. Sie haben ebenfalls die Möglichkeit, die Ausstellung vor einem Besuch mit der Klasse kostenlos anzuschauen und die Schülerinnen und Schüler so intensiv darauf vorzubereiten. Das ist ein Grund, warum der VBE mit Körperwelten kooperiert.

Gerade Jugendliche gehen sehr viel unverkrampfter und bewusster mit der Ausstellung um, als es Erwachsene oft vermuten. Ihnen ist durchaus klar, dass die Plastinate keine Sachen sind, sondern einmal lebendige Menschen waren. Außerdem kann man sie bewusst darauf vorbereiten. Wir haben festgestellt, dass junge Menschen durch den Besuch der Ausstellung oftmals ein anders Verhältnis zu ihrem Körper gewinnen. Zum Beispiel konnte ein Kollege mit einer neunten Klasse nach dem Besuch der Ausstellung viel intensiver und ernsthafter über das Thema Schwangerschaft und Geburt reden. Bei Filmen dagegen hatten vor allem die Jungs ständig gelacht und Witze gerissen.

Die Sensationslust, mit der die Ausstellung in Zusammenhang gebracht wird, ist sehr stark von den Medien geschürt worden. Wenn ich bedenke, was sich Jugendliche jeden Tag unkontrolliert im Fernsehen ansehen, ohne dass sie darauf vorbereitet werden, kann ich die Aufregung um Körperwelten nicht nachvollziehen. Ich bin selbst evangelischer Religionslehrer und würde mir von Kirchenvertretern eher zu dieser Thematik einmal deutliche Worte wünschen. Ethische Fragen kann man nach dem Besuch der Ausstellung mit Schülerinnen und Schülern hervorragend thematisieren. Ein Mensch hat selbstverständlich das Recht, nach seinem Tod wieder zu Staub zu werden. Doch das schließt ebenso das Recht ein, sich für etwas anderes zu entscheiden. Wir halten immer das Bild eines mündigen Staatsbürgers hoch, sind dann aber entsetzt, wenn sich jemand für etwas entscheidet, das uns nicht passt.

Körperwelten wirft Menschen auf Fragen zurück, die in unserer Gesellschaft sonst verdrängt werden. Mit dem Nachdenken über Tod und Sterben wird auch Gott aus unserem Weltbild verbannt. Wer pflegt heute noch Angehörige bis zu ihrem Tode? Die Körperwelten-Ausstellung indes kann auch folgendes bewusst machen: Was mich als Mensch ausmacht, ist viel mehr als das, was man plastinieren kann.

*Quelle: echt – das Magazin der evangelischen Kirche, Heft 4/2003 (Auszug)*

## Körperwelten – Kommentar

*Interview mit Günter Wallraff, Journalist und Schriftsteller*

*Herr Wallraff, Sie sind Gegner der Ausstellung „Körperwelten". Warum?*

*Wallraff:* Ich finde, der Tod wird als Spielart eines modischen Exhibitionismus missbraucht. Diese Ausstellung ist der obszöne, total misslungene Versuch einer Verewigung des Vergänglichen. Die Toten werden der Sensationsgier preisgegeben, sie werden bloßgestellt und entwürdigt. Das ist Showgeschäft und Leichenfledderei unter dem Vorwand des Tabu-Bruchs.

*Könnte die Ausstellung menschlicher Leichen nicht als die letztmögliche Erweiterung des Kunstbegriffs im Sinne eines Joseph Beuys verstanden werden?*

*Wallraff:* Wenn es denn Kunst wäre! Diese Massierung von Leichen, wie sie da in billigen Posen prostituiert werden, das ist Geisterbahn, Gruselkabinett, Kitsch. Dieser Ausstellungsmacher ist zuvor nie als Künstler in Erscheinung getreten; mit seinem Hut möchte dieser Showman natürlich die Assoziation zu Beuys wecken, aber das ist doch ein alter Hut. Hinter den Werken von Beuys und seinem Kunstbegriff standen fundiertes Wissen und jahrelange Auseinandersetzung, hinter so einem steht Geschäftemacherei auf Kosten von Toten.

*Aber die Betroffenen haben vor ihrem Ableben ihre Körper zur Verfügung gestellt und die Angehörigen stimmten zu...*

*Wallraff:* Wie man hört, haben viele Angehörige ihre Meinung mittlerweile geändert, seitdem klar ist, wie ihre Angehörigen dort posieren und missbraucht werden.

*Von dem Argument, die „Körperwelten" seien lehrreich, weil sie authentische Einblicke in den menschlichen Körper gewähren, halten Sie nichts?*

*Wallraff:* Für Medizinstudenten an der Uni würde ich das gelten lassen, obwohl Computersimulationen heute viel bessere und facettenreichere Einblicke in Aufbau und Funktion des menschlichen Körpers ermöglichen. Aber darum geht es den Veranstaltern ohnehin nicht.

*Sind Sie für ein Verbot?*

*Wallraff:* Absolut nicht, auf keinen Fall. Wer es nötig hat, sich dort den letzten Kick zu holen, bitte sehr. Schließlich ist die Ausstellung auch Spiegelbild unserer zunehmend voyeuristischen und exhibitionistischen Gesellschaft. Man kann nicht einen sozio?kulturellen Daseinszustand verbieten.

*Zu jenem Zustand zählt auch die Verdrängung des Todes...*

*Wallraff:* Natürlich haben wir einen total verlogenen Totenkult und eine verstaubte Friedhofsunkultur. Warum nicht ehrlicher und freier mit dem Tod umgehen? Warum nicht zum Beispiel auch mal ein Picknick auf Gräbern? Aber die „Körperwelten" enttabuisieren das Thema nicht, sie sind ein abschreckender Zerrspiegel für unsere Unfähigkeit, Alter, Vergänglichkeit und Tod als etwas ganz Natürliches und auch Tröstliches anzunehmen.

*Quelle: Kölner Stadt-Anzeiger vom 18.02.2000*